



ST. JAKOB - WINDISCHGARSTEN

GRUSS ANS KRANKENBETT

MONATSBLATT FÜR UNSERE KRANKEN NR. 1

JÄNNER 2026



**MARIA MIT DEM KINDE LIEB,
UNS ALLEN DEINEN SEGEN GIB!**

Wenn ich Ihnen heute schreibe und einen lieben Gruß an Sie richte, dann möchte ich zu Beginn eines neuen Jahres von der **Liebe** reden. Obwohl Sie sich im Moment nicht gut fühlen, weil sie krank sind, möchte ich Ihnen das in Erinnerung rufen, was für alle Christen gilt: Gott sieht uns als Geliebte, als Auserwählte und Heilige (vgl. Kol 3,12). Sehr wohl sind wir Heilige nicht deshalb, weil wir ohne Fehler leben, sondern weil wir durch die Taufe Anteil haben am Leben Gottes. Wenn Sie nun tatsächlich erkannt haben, wer sie als Christ sind, dann hat das Konsequenzen für Ihr Leben. Einen Christen erkennt man ja nicht nur an dem, was er sagt, sondern an dem, was er tut und wie er sein Leben gestaltet.

Heilig sein wie Gott – das geht doch gar nicht. Stimmt. Heilig sollen wir sein, weil Gott heilig ist. „Heilig“ ist, weil Gott anders ist, als das, was wir als „normal“ einschätzen. „Seid heilig!“ gilt besonders, wenn es nicht selbstverständlich ist, sich mit anderen Menschen abzugeben, die am Rande stehen. Den Nächsten lieben heißt auch: den lieben, den keiner mag. So wird Ihre Liebe heldenhaft, verbunden mit der Liebe unseres Gottes.

Wenn Sie nun krank sind, haben Sie vielleicht sogar mehr als sonst Gelegenheit, über Ihr Leben nachzudenken. Sie erkennen, wie gerade aufrichtiges Erbarmen, Güte, Demut, Milde und Geduld Haltungen sind, die ein **christliches Leben** kennzeichnen (Kol 3,12). Erst recht sind Sie im Moment gefordert, wo Sie krank sind und an Ihre Grenzen stoßen. So verschieden die Menschen sind, so reagieren sie auch in der Krankheit verschieden. Das Herzstück christlichen Lebens ist und bleibt in der Tat die Liebe, die auch schwierige Lebensphasen überbrückt und so auch die Verbindung untereinander immer wieder schafft.

Weil Gott uns als Auserwählte und Geliebte sieht, sollen wir auch so miteinander umgehen. So freuen Sie sich über jeden **Besuch**, der zu Ihnen kommt, um Sie zu ermutigen. Auch als kranker Mensch schaffen Sie es, den andern zu trösten. Christliche Gemeinschaft muss umgesetzt werden, wenn jemand auf Besuch kommt. Sie sind dankbar dafür und fühlen sich nicht alleingelassen. Erst recht ist es wichtig, wenn Ihre Familie an Ihrem Leben und Ihrer Krankheit Anteil nimmt. Umso wichtiger ist es, dass wir zuvor stets den guten Kontakt zu unseren Familienangehörigen suchen, die uns sehr nahe sind!

Mich macht es in unserer Zeit sehr schnell traurig, wenn ich sehe, wie viel Hass die Menschen in ihrem Herzen tragen. Gerne pflegen die Menschen die schleichende Abneigung im Innern. Ist es normal, dass wir gegen bestimmte Menschen in unserer unmittelbaren Umgebung mehr und mehr Antipathie entwickeln? Ich finde so ein Verhalten sehr schade, aber selten eine Entschuldigung. So sind die letzten Tage im Advent vor Weihnachten auch dazu da, um den Frieden mit allen Menschen zu finden. Du ordnest Deine Gedanken, die oft auch kreuz und quer gehen, und findest die rechten Worte, um dem andern Mut zu machen. Freundlich sollst Du dem andern gegenüber sein, weil so auch Beziehung wieder möglich wird.

Gott segne Sie auf Ihrem Lebensweg
in der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen


Ihr Pfarrer Dr. Gerhard Maria Wagner



Impressum:

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: **Pfarre St. Jakob, Windischgarsten**

4580 Windischgarsten, Rosenauerweg 1

Tel.: 07562/5258

E-Mail: pfarre.windischgarsten@dioezese-linz.at

Eigene Vervielfältigung

Verantwortlich für den Inhalt: Pfarrer Dr. Gerhard M. Wagner